Bericht über 5 Jahre Erfahrung mit intrauteriner Spülzytologie

J.	Jacqueline	Favre
P.	Pierre	Bernard
D.	Danièle	Besançon
S.	Solange	Siebert

Laboratory of Cytology and Department of Gynecology, University Hospital, Grenoble, France

Einleitend bemerken die Autoren, dass alle bisher angewendeten Methoden zur zytologischen Beurteilung des Endometriums nur begrenzte Anwendung haben.

Die Arbeitsgruppe referiert über 1215 Patienten, bei denen in einem Zeitraum von 5 Jahren 1378 endometriumzytologische Untersuchungen mittels Gravlee Jet Washer durchgeführt wurden. In 7,6% der Fälle wurden verdächtige oder karzinomatöse Zellen gefunden. Bei 9,9% der Patienten versagte die Methode. Die Abstriche von 620 Patientinnen wurden parallel durch eine histologische Untersuchung überprüft. Von 620 Fällen waren 530 zytologisch unauffällig, davon wiederum stimmten 524 mit der Histologie überein. 6 Abstriche wurden falsch-negativ beurteilt. Von 24 verdächtigen Abstrichen klärte die Histologie 14 als unauffällig ab, 8 wurden als Adenokarzinome und 2 als Verdachtsfälle verifiziert.

Von 66 zytologisch als maligne beurteilten Fällen wurden 59 histologisch bestätigt. Dabei wurden neben Zervixkarzinomen zytologisch 2 Tuben- und 4 Ovarialkarzinome aufgedeckt!

Wenn man die 530 zytologisch unverdächtigen Abstriche in solche mit zytologisch benignen Veränderungen und zytologisch normale trennt, zeigt sich, dass von den 6 falsch-negativen Befunden 5 in der Gruppe mit benignen Veränderungen zu finden sind.

Die Autoren versuchen, die 7 falsch-positiven zytologischen Befunde zu erklären. Das gelingt ihnen zwar nicht zufriedenstellend, doch ist dies für die Methodik, als Screening angewendet, nicht so entscheidend wie falsch-negative Befunde, bei denen Karzinome übersehen wurden.

In einer Übersichtstabelle einiger der bisher angewendeten Zellgewinnungsmethoden für Endometriumzellen zeigt sich, dass lediglich die direkte

Kurzfassungen von Zeitschriftenartikeln

203

intrauterine Entnahme zielführend ist und dass diese Methoden ähnliche Ergebnisse leisten!

Eine Zusammenstellung von Ergebnissen mehrerer Arbeitsgruppen mittels Gravlee Jet Washer zeigt Treffsicherheiten von 72-98,5%. Trotz gewisser Schwächen des Verfahrens sind seine Vorteile evident.

Für die Praxis: Die vorliegende Arbeit unterstreicht einmal mehr die Notwendigkeit eines zytologischen Endometrium-Screenings. Für in der Praxis tätige Gynäkologen (nur mit ihnen ist ein Massen-Screening möglich) scheint der Gravlee Jet Washer, trotz der hohen Treffsicherheit

der Methodik, noch nicht das ideale Gerät zu sein. Zytodiagnostische Voraussetzungen, die für eine breite Anwendung gegeben sein müssen, sind zusätzlich noch zu erfüllen.

Für die Klinik: Zytologische Probleme, insbesondere die Schwierigkeiten der Erkennung und Klassifizierung benigner Veränderungen und von Karzinomvorstufen, die nach übereinstimmender Auffassung aller Autoren erheblich sind, machen weitere Untersuchungen notwendig.

R. Schmid, Wien

Aus: Br. J. Obstet. Gynaec. 89: 335 (1982); cit. Gynäk. Rdsch. 23: 203-204 (1983)

Zur Frage der optimalen Therapie bei prämaligen Veränderungen der Cervix uteri

What Is the Optimum Treatment of Cervical Premalignancy?

A. Singer, P. Walker

Departments of Gynaecology, Whittington and Royal Northern Hospitals, London, England

In letzter Zeit sind Bedenken gegen die klassische Vorgangsweise, einen suspekten Zellabstrichbefund von der Portio uteri durch Konisation abzuklären und zu behandeln, aufgekommen. Es wurde hervorgehoben, dass mit der Zunahme der Screening-Untersuchungen sowie durch die freizügigere Moral junger Mädchen verdächtige Zervixabstriche heute oft noch in der reproduktiven Lebensphase der Frau entdeckt werden und dass in solchen Fällen die Konisation zu einer Verminderung der Fertilität führen könnte. A Five-Year Experience with Intrauterine Washing Cytology